

# Dyskalkulie-Konzept der IT-Mittelschule Grein



An unserer Schule ist es allen Pädagoginnen und Pädagogen ein Anliegen, Kindern mit Rechenschwierigkeiten die größtmögliche Unterstützung beim Rechenerwerb zu geben. Es ist uns bewusst, dass Kinder mit Rechenschwierigkeiten mehr leisten müssen als Kinder, die keine Schwächen in diesem Bereich aufweisen.

Nachstehende Begriffe werden synonym betrachtet und als gleichwertiger Bedarf einer individuellen Unterstützung verstanden: Dyskalkulie, Rechenstörung, Rechenschwierigkeiten, Rechenschwäche, Lernstörung mit Beeinträchtigung beim Rechnen, Lernentwicklungsstörung mit Beeinträchtigung in Mathematik.

In allen Fällen gilt für uns im Mathematikunterricht und naturwissenschaftlichen Fächern folgendes Leitbild, um zu gewährleisten, dass schulintern einheitliche transparente Maßnahmen zum Einsatz kommen.

## 1) Erkennen der Symptomatik und Dokumentation der Ausgangslage

- a) Standardisierter Test in der 5. Schulstufe
- b) Dokumentation des Standes
- c) Typische Symptome laut Handreichung 2023, S. 57/58 erkennen
- d) Im Bedarfsfall Rückmeldung an die VS-LehrerInnen

## 2) Elterninformation und Festlegen der Ziele

- a) Elterngespräch mit Aufklärung über Möglichkeiten der klinisch-psychologischen Diagnostik
- b) Geeignete Fördermöglichkeiten den Eltern darlegen – positive Formulierungen von erreichbaren Zielen für den nächsten Lernschritt vereinbaren → Überprüfung
- c) Festlegung eines überschaubaren Zeitrahmens

## 3) Unterstützungsmaßnahmen im Schulsetting

- a) Einbindung der häuslichen und außerschulischen Unterstützung
- b) Umgang im Unterricht
  - ✓ Ermutigung und Motivation
  - ✓ Hilfreiche Rückmeldungen über den Leistungsstand, die Art der Fehler, Hilfen zur Vermeidung der Fehler, die erreichten Ziele, die noch nicht erreichten Ziele und die Wege dorthin

- ✓ Beratung/Information der Erziehungsberechtigen über die Verbesserung der Leistung durch Schullaufbahnentscheidungen bzw. Förderüberlegungen
- ✓ Zusätzliche Übungsmöglichkeiten in der Nachmittagsbetreuung bzw. im Förderunterricht → Koordination des Mathematik-Lehrers mit GT- bzw. Förderunterrichtslehrer
- ✓ Berücksichtigung von weiteren stressreduzierenden Maßnahmen wie Verwendung spezieller Veranschaulichungs- und Handlungsmaterialien (z.B. Zehnerfeld und Plättchen, Stellenwertmaterial, Verwandlungstabellen, ...)
- ✓ Leistungsfeststellung:
  - Berücksichtigung aller Leistungsfeststellungsquellen, insbesondere derer, bei denen keine schriftliche Leistung notwendig ist, d.h. mündliche, praktische und grafische Formen sowie die Mitarbeit
  - Mitarbeitsfeststellungen mit eng umgrenztem Stoffgebiet, das erst kürzlich behandelt worden ist
  - Praktisches Hilfs-Material (z.B. Einmaleinstabellen, Taschenrechner, Verwandlungstabellen, ...) wird im Ermessen des Lehrers zugelassen, um Erfolgserlebnisse zu generieren
  - Ausweitung der Bearbeitungszeit; übersichtliche und einfach strukturierte Aufgabendarbietung
  - Bei Bedarf Vorlesen der Aufgabenstellung bei Textaufgaben

#### **4) Evaluation**

- ✓ Laufende Überprüfung der Fortschritte und entsprechende Anpassung des weiteren Förderplans
- ✓ Elternarbeit

#### **5) Kooperation Schule – Eltern**

- ✓ Wir wissen, dass die Erwartung der Eltern oftmals ist, dass ein Kind in der Schule problemlos lernt und auch sonst (irgendwie) „funktioniert“. Wenn Rechenschwächen auftreten, leiden nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern. Ängste und Aversionen gegen Schule aus der eigenen Schulzeit kommen häufig auf.
- ✓ Eltern zu coachen und dabei zu helfen, die gegenwärtige Situation annehmen zu können, ist wichtiger Teil der LehrerInnenkommunikation. Ziel ist es, zu einer Haltung des Miteinander zu kommen und Schuldzuweisungen zu vermeiden.
- ✓ Dyskalkulie ist keine Krankheit für die es ein einfaches Medikament gibt, vielmehr braucht es Verständnis für die Eigenart jedes Kindes, den Gang der kleinen Schritte und einen langen Atem.